

[„Austria-Hungary 1914/15.“] Die in New-York erscheinende Wochenschrift „The Fatherland“, die von Sylvester Bierck, einem Großneffen des in Deutschmähren sehr bekannten Reitersdorfer Landwirtes und Industriellen Eduard Bierck, der hochbetagt, noch rüstig und frisch in Zürich lebt, herausgegeben wird, veröffentlicht in der Nummer vom 14. April ein schönes Gedicht von W. P. Trent: „Austria-Hungary 1914/15“. Trent ist Professor der englischen Literatur an der Columbia-Universität, ein Vollblutamerikaner, den die Bewunderung des Heroismus des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns im Kampfe gegen eine Welt zu schönen Verren begeistert hat. Die Dichtung wurde uns vom Reichsratsabgeordneten Dr. Stephan v. Licht zur Verfügung gestellt, der sie in der folgenden Weise übersetzt hat:

Vielsprachig Land, von bunter Art,  
Wie hart ist deine Gegenwart!  
O Land, durch das die mächtige Flut  
Die Donau trägt in Waldeshüt;  
Land weiter Eb'nen, stolzer Häh'n,  
Wie schmückt der Saaten Gold dich schön!  
Du Land, an frohen Liedern reich —  
Auch Frankreich kommt dir da nicht gleich —  
Von großer Städte Glanz verschönt,  
Bist du mit Buda, Wien gekrönt  
Und Prag, der Stadt am Moldaustrand —  
Im Traum seh' ich das schöne Land,  
So reich von der Natur beglückt,  
Jetzt von Gefahr und Not bedrückt.  
Durch seine Flur mit Brand und Blut  
Wälzt sich der Ostbarbaren Flut.  
Wohl litteft du von alters her  
Durch Feindesdrangsal immer schwer,  
Weil du gewahrt die treue Wacht  
Europas gen der Heiden Nacht.  
Umbrandet rings, in stolzer Ruh',  
Des Kreuzes Bollwerk standest du!  
Hat dich nicht oft — Erobrerdrang  
Trieb selten dich — im Kampfeszwang  
Gebeugt der Niederlage Droh'n?  
Doch fest blieb Habsburgs mächtiger Thron.  
Du breitetest Vergessenheit  
Dann über alte, trübe Zeit;  
Der Friedensarbeit galt dein Müß'n  
Für deiner Völker reich Erblüh'n.  
Allein vor deinen Toren saß  
Der Mörder Reid und grimmer Haß  
Und sieg erreichten sie ihr Ziel.  
Die Krone deiner Hoffnung fiel!  
Dann in gerechtem Zorn entbrannt,  
Hast du zum Strafen dich ermannt.  
Die Antwort aber gab verrucht  
Der Nationen Eifersucht.  
Nun kämpfdest du mit eherner Wehr,  
Zur Seite Deutschlands stolzes Heer.  
Unüberwindlich, groß und stark,  
Beschirmet ihr die Landesmark.  
Halt aus! Halt aus im Kampfesfeld!  
Dein furchtlos Banner zeig' der Welt!  
Mag Lug und Trug dich sieg umschrei'n,  
Die Tat laß deine Antwort sein.  
Ziel Przemysl auch heldenhaft,  
Ist ungebeugt doch deine Kraft,  
Die vollen Sieg erkämpfet dir.  
Und dann, in deiner Anmut Hier,  
Magst du im Frieden wieder lauschen  
Des Donaustroms melodisch Rauschen.

29. April 1915.

Stephan v. Licht.